

# Wilhelm Reich

## Leben und Forschung

"Der Mensch ist frei geboren, und überall liegt er in Ketten. Einer hält sich für den Herren der anderen und bleibt doch mehr Sklave als sie. Wie ist dieser Wandel zustande gekommen? Ich weiß es nicht."

Jean-Jacques Rousseau (1712-1778)

"Bis heute ist dieses Rätsel nicht gelöst. Irgendetwas in der menschlichen Gesellschaft muß verhindern, daß wir die richtige Frage stellen, um die richtige Antwort zu bekommen. Der Alptraum der vergeblichen Suche zieht sich durch die gesamte Philosophie.

Etwas, das ganz im Verborgenen wirkt, verhindert, dass die richtige Frage gestellt wird. Und irgendetwas ist gleichzeitig am Werk und lenkt erfolgreich unsere Aufmerksamkeit ab von dem sorgsam getarnten Zugang, auf den sich unser Augenmerk eigentlich richten müßte. Das Werkzeug, dessen sich dieses gut getarnte Etwas bedient, um die Aufmerksamkeit vom entscheidenden Rätsel abzulenken, ist die ausweichende Haltung der Menschen, wenn es darum geht, ihr Leben zu leben. Das verborgene Etwas ist die emotionale Pest des Menschen."

Wilhelm Reich 1953

### Reich als Psychoanalytiker/Lehrzeit bei Freud, Wien 1919 bis 1930

Mit 21 Jahren beginnt Wilhelm Reich in Wien das Studium der Medizin. Besonders angetan von Freuds (links) Psychoanalyse will Reich das Phänomen Sexualität, das in der Medizin und auch in der Psychoanalyse eher als Abstraktum behandelt wird, konkret untersuchen.

Er ist davon überzeugt, dass der (eher theoretischen) Freudschen Libido (Triebenergie) eine tatsächlich meßbare Kraft zugrunde liegt.

Nachdem Reich der Internationalen Pschoanalytischen Gesellschaft beigetreten ist, macht er sich daran, das Wesen der Neurosen zu erforschen. Seine klinische Erfahrung sammelt er vor allem im "psychoanalytischen Ambulatorium für Mittellose". Reich entdeckt, dass sich alle Patienten, die unter einer Neurose leiden, als sexuell gestört herausstellen. Damit ist nicht eine Störung der physischen Funktionsfähigkeit gemeint, sondern der Empfindungsfähigkeit, des freien Erlebens.

Durch seine praktische psychanalytische Arbeit gelangt Reich zur Orgasmustheorie: Den Zustand, in dem der Mensch fähig ist zur vollständigen sexuellen Entladung zu kommen, nennt Reich orgasmische Potenz. Durch mangelnde orgasmische Potenz kommt es zum chronischen Energierückstau.

Indem Reich die Psychoanalyse weiterentwickelt, entsteht die Methode der Charakteranalyse, womit er einige psychoanalytische Regeln bricht: Er ist nicht passiv, sondern greift in das Geschehen ein, versucht Widerstände aktiv zu brechen, bringt sich selbst emotional ein; es kommt bisweilen zu heftigen Ausbrüchen während der Therapie. Reich stellt fest, dass rückgestaute sexuelle Energie den Kern der Neurose ausmacht. Mit dieser Sicht der Dinge zieht er sich allmählich die Ungunst seiner Kollegen (auch Freuds) zu. Freud selbst gelangt schließlich immer mehr zu der Auffassung, es sei der Todestrieb, der das menschliche Verhalten steuere...

### Reichs politische Aktivität / Berlin 1930-1933

Reich, der bereits zu seiner Wiener Zeit stark vom dialektischen Materialismus geprägt ist, strebt nun die Vereinigung von Sozialismus und Psychoanalyse an. Da er in Wien gesehen hatte, dass die Neurose eine Epidemie darstellt, deren Wurzeln in der charakterlichen Panzerung, der Lustangst und der mangelnden

orgastischen Potenz liegen, ist für ihn klar, dass es grundlegender gesellschaftlicher Umwälzungen bedarf, um der weiteren allgemeinen Neurosenbildung vorzubeugen.

In Berlin wird Reich Vorsitzender des "Deutschen Reichsverbandes für Proletarische Sexualpolitik". Neben seinen bisherigen Schriften (Die Funktion des Orgasmus, Die sexuelle Revolution) bringt er im Sex-Pol Verlag in Abstimmung mit der KPD einige Aufklärungsbroschüren heraus, in denen er sich insbesondere für die von aller Unterdrückung freie sexuelle Entwicklung der Jugend einsetzt.

Er gibt konkrete Ratschläge zur Masturbation, zum Orgasmus, zur Empfängnisverhütung und fordert, dass den Jugendlichen von öffentlicher Seite Räume zur Verfügung gestellt werden sollen, wo sie ihre Sexualität ungestört erkunden können. Reich versucht Strukturen zu schaffen, die die Entwicklung des freien genitalen Charakters (im Gegensatz zum autoritätssüchtigen gepanzerten Charakter) fördern sollen ("...das Ziel des Sozialismus ist der Orgasmus!").

Die KPD beschließt, seine "pornographischen Schriften" aus dem Verkehr zu ziehen (noch bevor die Nazis sich ihrer annehmen!) und Wilhelm Reich wird aus der Partei ausgeschlossen.

1933 emigriert Reich nach Dänemark. 1934 erscheint sein Buch "Massenpsychologie des Faschismus", worin er darlegt, dass Faschismus oder Stalinismus keineswegs personengebundene Erscheinungen darstellen, sondern vielmehr schon seit Tausenden von Jahren als die Strukturen von Autorität und Patriarchat in den menschlichen Gesellschaften verankert seien. (Unter <http://www.thelema93.de> findet sich dieses Buch zum Download im pdf-Format (->Bibliothek->Wissenschaft->Wilhelm Reich)).

"Ob der Mensch ein soziales Wesen oder ein merkwürdig vernunftlos reagierender Protoplasmahaufen ist, hängt davon ab, ob seine biologischen Grundbedürfnisse in Einklang oder in Widerspruch stehen zu den Einrichtungen, die er sich geschaffen hat."

Reich ist enttäuscht sowohl von der Handlungsunfähigkeit der Kommunisten in Deutschland, wie auch von der repressiven Lenkung der Sowjetischen Revolution durch den Stalinismus. Später schreibt er:

"Will man das Wesen der Politik ohne Mühe erkennen, so stelle man sich vor, dass es ein Hitler war, der die ganze Welt durch viele Jahre in Atem halten konnte. Hitler als politisches Genie war eine riesenhafte Entlarvung des Wesens der Politik überhaupt."

## Bioelektrische Experimente und Vegetotherapie

1933 beginnt Reich (inzwischen nach Dänemark emigriert) mit Experimenten, durch die die sexuelle Energie gemessen werden soll. Er befestigt Elektroden an der Haut und den Schleimhäuten der Versuchspersonen und zeichnet Potentialveränderungen der peripheren elektrischen Körperspannungen bei Erregungszuständen auf.

Aus seinen Beobachtungen leitet er schließlich die Orgasmusformel ab, die er allen biologischen Funktionen zugrunde legt: elektrische Ladung - mechanische Spannung - elektrische Entladung - mechanische Entspannung.

Die Charakteranalyse entwickelt Reich zur Vegetotherapie weiter. Hierbei geht es nicht mehr primär um psychische Inhalte, sondern um das Lösen chronischer Muskelverspannungen. Diese sind nach Reichs Erkenntnissen Produkt einer dauernden Verdrängung von triebhaften Impulsen und starken Affekten. Werden diese Muskelpanzerungen (funktional identisch mit dem Charakterpanzer) gelöst, stellt sich meist von selbst die Erinnerung an das Verdrängte ein (zumeist zusammen mit starken "vegetativen Entladungen"). Die Ausübung der Vegetotherapie erfordert ein sensibles Gespür für die Bereiche, in denen die Blockaden sich befinden. Eine zentrale Rolle hierbei spielt die Atemmuskulatur, da Reich bei den meisten neurotischen Patienten eine chronische Bauchspannung feststellt (die den vegetativen Fluß im Solarplexus blockiert). Es scheint, als hätten sich viele Menschen aufgrund frühkindlicher Affekthemmung eine dauerhafte Einatmungshaltung angewöhnt, um ihre Gefühle nicht durchbrechen zu lassen.

Zugleich entdeckt Reich auch den Orgasmusreflex, eine Art Indikator für die orgastische Potenz, die immer noch das Therapieziel darstellt. Der Orgasmusreflex läßt sich nach erfolgreicher Vegetotherapie durch eine spezielle Atemtechnik auslösen: "...dass eine Welle von Erregung und Bewegung vom vegetativen Zentrum über Kopf, Hals, Brust, Bauch bis zum Becken und dann zu den Beinen abläuft."

## Die Entdeckung der Bione (Oslo 1936)

Nachdem Reich nach einer Hetzkampagne der Presse genötigt wird, Dänemark zu verlassen und sich in Schweden den gleichen Machenschaften ausgesetzt sieht, läßt er sich in Norwegen nieder, wo er an der Universität von Oslo Charakteranalyse lehrt. Da er die allgemeine biologische Gültigkeit der Orgasmustherorie überprüfen will, beginnt er an Mikroben zu forschen. Hierzu steht ihm ein Labor mit leistungsstarken optischen Mikroskopen zur Verfügung. Er beginnt nun zu beobachten, was sich abspielt, wenn organische Materialien sich zersetzen. Entsprechend der Lehrmeinung hätte er sehen müssen, wie kleine Sporen, die sich am Ausgangsmaterial (z.B. Heu) befinden, zu Mikroorganismen aufquellen. Das ist jedoch nicht der Fall; statt solcher Sporen entdeckt er, dass sich das organische Aufgüßmaterial zu kleinen pulsierenden Bläschen von blau-grüner Farbe zersetzt. Diese nennt er später Bione. Nach einiger Zeit beginnen die Bione sich zu Clustern zu organisieren. Es bildet sich eine Membran um sie herum; schließlich beobachtet Reich, wie aus diesen Verbänden neues Leben in Form von Mikroorganismen entsteht. Auch an anorganischem Material läuft die gleiche Entwicklung ab.

Er geht nun dazu über, die Materialien, aus denen er die Aufgüsse zubereitet, gründlich zu sterilisieren. Der Zerfall in Bione und die anschließende Organisation zu Einzellern verläuft in diesen Fällen deutlich schneller.

Mit seinen Entdeckungen wendet sich Reich an die Französische Akademie der Wissenschaften. Hier werden die Beobachtungen verifiziert und man möchte seine Berichte auch publizieren - jedoch mit entscheidenden Einschränkungen in der Interpretation, so dass er der Veröffentlichung nicht zustimmt.

## Die Entdeckung der Orgonenergie / Der Orgonakkumulator

Anfang 1939 wird in Reichs Labor Sand mit sehr hoher Temperatur geglüht und anschließend in destilliertes Wasser gegeben. Das Ergebnis sind Cluster von bläulich schimmernden Bionen, die sich auf dem Sand ablagern. Die SAPA-Bione (SAPA="Sandpaket"; Reich hat einen Tick für solche Abkürzungen) geben eine ungewöhnliche Strahlung ab (später Orgonenergie genannt) - zunächst bemerken Reich und seine Assistenten, dass sich ihre Haut im Labor bräunt (Skandinavien/Winter!). Reich zieht sich beim Mikroskopieren der SAPA-Bione eine Bindehautentzündung zu. Desweiteren werden photographische Filme, die in den gleichen Schränken wie die Präparate aufbewahrt werden, belichtet. Eisenspäne, die darum herum gestreut werden, werden magnetisiert; Gummi wird von ihnen elektrostatisch aufgeladen. Alle Versuche, mit herkömmlichen physikalischen Mitteln eine elektromagnetische oder radioaktive Strahlung nachzuweisen, schlagen fehl.

Reich stellt fest, dass anorganische Materialien die Strahlung absorbieren, während Metalle sie reflektieren. Um sie einzugrenzen baut er einen einfachen Kasten aus Holz, der von innen mit Blech ausgekleidet ist.

Er entdeckt, dass das Innere des Holzkastens immer noch die Phänomene der Orgonstrahlung aufweist, selbst wenn keine Bionenpräparate mehr in ihm enthalten sind. Daraufhin baut er einen ähnlichen Kasten, der aus mehreren Schichten von Metall und Nichtmetall besteht. Mit diesem Orgonakkumulator gelingt es ihm, die freie atmosphärische Orgonenergie zu konzentrieren. Als Reich noch in Norwegen andeutet, mit dem Orgonakkumulator vielleicht Krebs behandeln zu können, kommt es auch dort zu einer Reihe von empörten Zeitungsartikeln gegen ihn und seine Arbeit. Auch die Wissenschaftslobby stellt sich gegen ihn. Schließlich übersiedelt er im August 1939 in die USA.

## Eigenschaften der Orgonenergie

erfüllt den gesamten Raum

masselos; kosmisch; primordial

durchdringt alle Materie - jedoch mit unterschiedlicher Geschwindigkeit

pulsierend (expandiert und kontrahiert in Kreiswellen)

direkt sichtbar und meßbar

wird von lebendigen Organismen mit der Atemluft, über die Haut, Nahrung oder Wasser aufgenommen

einzelne Orgonsysteme erregen sich gegenseitig und ziehen sich an; schwächere Felder werden von stärkeren absorbiert  
kann durch Sekundärenergien degenerieren (Radioaktivität, Elektromagnetische Felder)

#### *Physikalische Wirkungen einer starken Orgonladung*

- leicht erhöhte Lufttemperatur im Inneren des Orgonakkumulators im Vergleich zur Umgebung
- höhere elektrostatische Ladung mit verlangsamter elektroskopischer Entladungsrate im Vergleich zur Umgebung
- höhere Feuchtigkeitsraten und niedrigere Verdunstungsraten als in der Umgebung
- Unterdrückung von Ionisierungseffekten in gasgefüllten Ionisierungs-Geiger-Müller-Zählern
- Entwicklung von Ionisierungseffekten in nichtionisierbaren Vakuumröhren (0,5 micron Druck oder weniger)
- Fähigkeit, Elektromagnetismus zu behindern und zu absorbieren

#### *Biologische Wirkungen einer starken Orgonladung*

- allgemeine parasymphatische Aktivierung und Expansion des gesamten Organismus
- Gefühl von Prickeln und Wärme auf der Hautoberfläche
- erhöhte Körper- und Hauttemperatur, Gesichtsrötung
- Absinken des Blutdrucks und der Pulsfrequenz
- verstärkte Peristaltik und vertiefte Atmung
- Verstärktes Keimen, Knospen, Blühen und Fruchttrogen bei Pflanzen
- schnelleres Gewebewachstum, bessere Wundheilung
- erhöhte Feldstärke, Ladung, Gewebeintegrität und Immunität
- höheres Energieniveau, größere Aktivität und Lebendigkeit

### ORANUR und DOR / Degenerative Erscheinungen des Orgons

Das ORANUR-Experiment (publiziert Januar 1951)

(ORANUR=ORgoneAntiNUclearRaditation)

Reich testet die Auswirkung radioaktiver Strahlung auf ein starkes Orgonfeld, indem er 1mg Radium in eine Konstruktion aus mehreren Akkumulatoren legt. Er geht davon aus, dass die Orgonenergie die Radioaktivität unschädlich machen würde, doch das Gegenteil ist der Fall: das Orgonfeld verstärkt die schädliche Auswirkung. Es kommt zu einer Übererregung der gesamten Versuchsumgebung; die Atmosphäre auf dem Gelände wird unerträglich für Mensch und Tier. Alle am ORANUR-Experiment beteiligten Mitarbeiter erkranken - einige von ihnen schwer. Die drückende Atmosphäre weicht nicht von Reichs Grundstück und er selbst erleidet schließlich einen schweren Herzanfall. Etwa ein Jahr nach dem ORANUR-Experiment muß Reich sein Domizil verlassen, da es nicht gelingt, die Folgen der Verseuchung in den Griff zu bekommen.

Kommt Orgonenergie mit Radioaktivität oder elektromagnetischen Feldern in Kontakt, so gerät sie in einen Zustand der Übererregung (ORANUR).

Dieser Zustand der Übererregung dauert nur kurze Zeit an; schließlich kommt die lebendige Pulsation der Energie zum Erliegen und sie "stirbt ab"; Reich nennt diesen toten Zustand des Orgon DOR (=DeadlyORgone). DOR kommt, genau wie das Orgon selbst, überall vor - in der Atmosphäre, in Landschaften und in Lebewesen. Starke atmosphärische DOR-Konzentrationen, die sich über längere Zeit am gleichen Ort ballen, führen dazu, dass Regen ausbleibt, bzw. dieser sauer wird. DOR fördert die Wüstenbildung.

Aber auch im Gewebe kann DOR seine degenerative Wirkung entfalten. Zur Ableitung von DOR-

Ansammlungen aus dem menschlichen Körper entwickelt Reich den Medical-DOR-Buster. Das größere Äquivalent zur Behandlung atmosphärischer Energiestauungen und DOR-Konzentrationen nennt er Cloudbuster. Funktionsprinzip beider Apparate ist das Ableiten von DOR über diverse Röhren, die in einen gemeinsamen Schlauch münden, der wiederum mit einem fließenden Gewässer verbunden ist. 1954 setzt Reich einen Cloudbuster im Wüstengebiet von Arizona ein - es kommt zu anhaltenden Regenfällen; für kurze Zeit ist schließlich ein Gebiet von ca. 60 Meilen mit Vegetation bedeckt...

## Krebsforschung

In dem 1948 erschienen 2. Band des Buches "Die Entdeckung des Orgon" schreibt Reich:

"Das lebendige Funktionieren ist beim Menschen im Prinzip dasselbe wie bei der Amöbe. Sein Hauptkennzeichen ist die biologische Pulsation, alternierende Kontraktion und Expansion. (...) Beim Vielzeller sehen wir sie vor allem am Gefäß-System. Hier tritt die Pulsation im Pulsschlag klar hervor. Sie läuft an den verschiedenen Organen, entsprechend dem Bau dieser Organe, verschieden ab. (...) In der orgasmischen Zuckung erfaßt die Pulsation den Gesamtorganismus ("Orgasmusreflex"). (...) Die biopathische Schrumpfung beginnt mit chronischem Übergewicht der Kontraktion und mit Hemmung der Expansion des autonomen Lebensnervensystems. Dies tritt am klarsten hervor in der Atmungsstörung der Neurotiker (...). Die Pulsation (alternierende Expansion und Kontraktion) der Lunge und des Brustkorbes ist eingeschränkt; die Inspirationshaltung überwiegt. Die generelle Kontraktion (Sympathikohypertonie) bleibt in klarer Weise nicht auf einzelne Organe beschränkt. Sie erfaßt ganze Organsysteme, ihre Gewebe, das Blutsystem und den innersekretorischen Apparat ebenso wie die charakterliche Struktur. Sie äußert sich, je nach dem Gebiet, auf dem sie wirkt, in verschiedener Weise: am Gefäßsystem als hoher Blutdruck und rascher Puls, am Blutsystem durch Schrumpfung der roten Blutkörperchen, im Emotionellen durch Affektsperrung und charakterliche Panzerung, am Darm als spastische Konstipation, an der Haut als Blässe, in der Sexualfunktion als orgasmische Impotenz etc.etc. (...)

Welche verheerenden Wirkungen die Behinderung des natürlichen Lebensrhythmus, der sich in Atmung und sexueller Spannung und Befriedigung ausdrückt, körperlich anrichtet, läßt sich noch gar nicht übersehen. Infolge der schlechten Atmung muß, so lautet eine unabweisliche Annahme, die "innere Atmung der Organe", d.h. die Sauerstoffzufuhr und die Kohlensäureabfuhr in den Geweben schwer gestört sein. Als ich vor mehreren Jahren die Bedeutung der Atemstörung für die emotionalen Erkrankungen erkannte, erinnerte ich, dass krebsig erkranktes Gewebe Erstickungsstoffwechsel zeigt (...)"

Bei der mikroskopischen Untersuchung lebenden Blutes (3000fache Vergrößerung) entdeckt Reich, dass zugrundegehendes Gewebe zunächst auch in Bione zerfällt (er nennt das die "B-Phase"), die sich schließlich in noch etwas kleinere, schwärzliche Korpuskeln ("T-Bazillen") auflösen, welche im Gegensatz zu der lebendigen Pulsation der Bione eine unruhige, zittrige Bewegung ausführen. Anschließende Versuche mit Mäusen ergeben, dass die T-Bazillen karzinogen (=krebserregend) sind.

Bei der psychiatrischen Untersuchung von Krebspatienten stellt Reich fest, dass am Beginn der Erkrankung eine schwere emotionale Resignation besteht, welche zugleich Grundlage und "Nahrung" der chronischen organismischen Kontraktion ist. Diese chronische Verkrampfung bildet die den Gesamtorganismus betreffende Ursache für eine Reihe von potentiellen Erkrankungen, darunter auch die Krebskrankheit.

Schließlich beginnt Reich, Krebspatienten, die von der Schulmedizin als hoffnungslos aufgegeben wurden, mit dem Orgonakkumulator zu behandeln. Insbesondere bei der Behandlung von Brusttumoren kommt es vereinzelt zu kompletten Rückbildungen ohne Rückfall über Jahre. Andere Patienten profitieren von der Behandlung durch Schmerzreduzierung, Tumorreduktion und Verbesserung der Lebensqualität. Die organomische Behandlung von Tumoren stellt Reich jedoch auch vor Schwierigkeiten wie die Ausschwemmung giftiger Tumorzerfallsprodukte in die Blutbahn, was z.B. Nierenschäden zur Folge hat. Auch kommt es während der Akkumulatorbehandlung bei manchen Patienten zur Wiederaufnahme der primären, seit langem in die charakterliche Panzerung eingeschlossenen emotionalen Konflikte. Um diesen Prozeß, der sich der Genesung von der Krebserkrankung als Widerstand entgegenstellt, aufzufangen, muß Reich die Orgontherapie durch psychiatrische Orgontherapie ergänzen.

Trotz seiner teilweise beachtlichen Erfolge, behauptet Reich nie, ein Mittel gegen den Krebs gefunden zu haben. Allerdings steht für ihn fest, dass er die psychische/biophysikalische Entstehungsweise der Krebskrankung hinreichend geklärt habe.

## Bauanleitung zum Orgonakkumulator, Hinweise zum Gebrauch

Orgonakkumulatoren können in allen Größen, Formen und Stärken gebaut werden. (Gelegentlich wurden in pyramiden- oder kegelförmigen Akkumulatoren toxische Effekte beobachtet.) Entscheidend dabei ist, dass das Innere des Akkumulators mit Metall ausgekleidet ist (Orgon reflektierend), während das Äußere aus Nichtmetall besteht (absorbierend) (Skizze nächste Seite). Je mehr Schichten von Nichtmetall und Metall man dazwischen verwendet, desto stärker lädt der Akkumulator sich auf. Das Verhältnis zwischen der Anzahl der Schichten und der Stärke der daraus resultierenden Orgonladung ist jedoch nicht additiv, sondern ein dreischichtiger Akkumulator erreicht unter gleichen Bedingungen etwa 70% der Ladung eines zehnschichtigen.

Um sehr große Ladungen zu erreichen, stellte Wilhelm Reich mehrere Akkumulatoren verschiedener Größe ineinander.

Vor allem sollte man die verwendeten Materialien (Tabelle unten) sorgfältig auswählen, da z.B. Aluminium der Orgonenergie toxische Qualitäten verleiht.

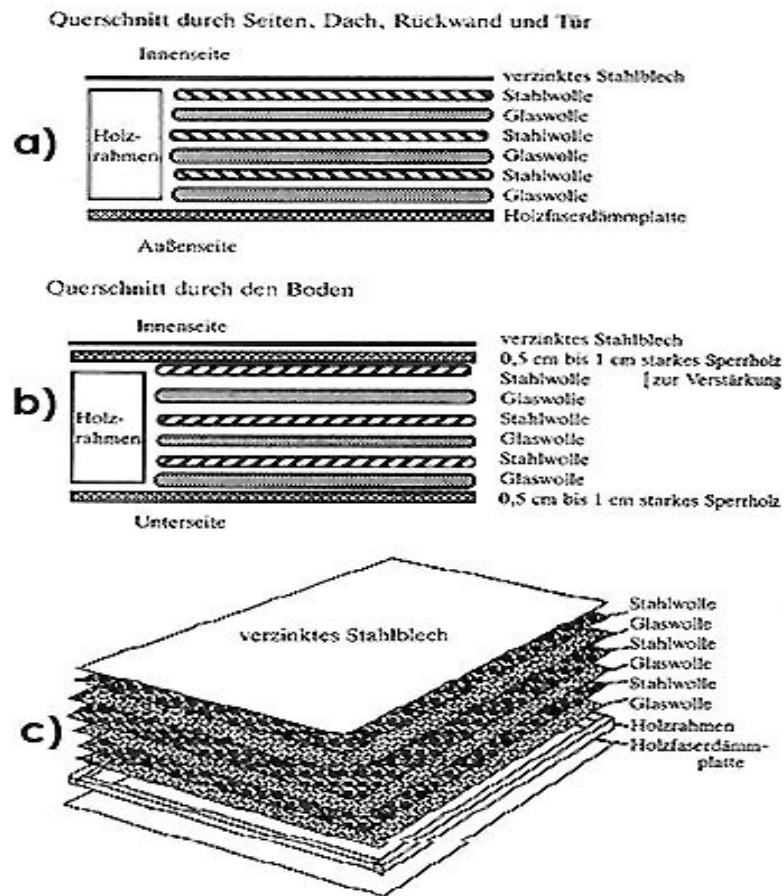
Kommt der Akkumulator schließlich zum Einsatz, ist zu berücksichtigen, dass die Aufladung von der Konzentration der Orgonenergie in der Atmosphäre abhängt. An regnerischen Tagen mit bewölktem Himmel ist die Orgonenergie nur schwach vertreten; der Akkumulator wird kaum spürbare Wirkung zeigen. An Tagen mit klarem Himmel lassen sich die besten Resultate erzielen. (Die Nichtbeachtung dieses Umstandes erweckt den Eindruck, dass der Akkumulator nicht funktioniert.)

Vorsicht ist allerdings bei einer hohen atmosphärischen ORANUR-Konzentration geboten. (Der Himmel ist strahlend blau, die Wolken vergrößern sich nicht und verschmelzen auch nicht und der Horizont ist im Gegensatz zum übrigen Himmel dunstig. Meist anhaltende Trockenheit/häufig wechselnde Windrichtung/"gespannte" Atmosphäre). Akkumuliertes ORANUR kann bei der Anwendung am Menschen zu gefährlichen Überladungszuständen führen, schwere Herz-Kreislaufstörungen oder Beeinträchtigungen des Nerven- oder Immunsystems können die Folge sein. Desweiteren muß darauf hingewiesen werden, dass Orgonenergie durch Radioaktivität oder elektromagnetische Felder zu ORANUR erregt wird. Man sollte also keine organomischen Geräte in der unmittelbaren Nähe von Leuchtstoffröhren, Fernsehern, Computern und sonstigen Elektrogeräten betreiben. Das gleiche gilt für mittlere Entfernungen zu Rundfunk- oder Mobilfunksendern (mind. 5km), Kernkraftwerken (mind. 30-50km), Atom Müllagern, Hochspannungsleitungen mit sehr hoher Spannung (Überlandleitung) (mind. 5 km) und Radarsystemen (...es wird schwierig, gell?!). Das für das ORANUR gesagte gilt um so mehr für DOR.

Der beste Standort für einen Orgonakkumulator ist eine helle, luftige und trockene Scheune auf dem Lande.

### Geeignete und ungeeignete Materialien zum Bau eines Orgonakkumulators

<p>Geeignete Nichtmetalle</p> <p>Wolle, rohe Baumwolle Acryl, Styrol-Plastik (Holzfaser-)Dämmplatten Glaswolle Steinwolle Bienenwachs; Kerzenwachs Schellack Erde, Wasser</p>	<p>Ungeeignete oder toxische Nichtmetalle</p> <p>Holz oder Sperrholz Urethan oder Polyurethan Spanplatten organische Materialien, die Formaldehyd, Asbest oder giftige Chemikalien enthalten</p>
<p>Geeignete Metalle</p> <p>Stahl- oder verzinktes Eisenblech Stahldraht oder Eisendrahtgewebe verzinkter Stahl rostfreier Stahl Weißblech</p>	<p>Ungeeignete oder toxische Metalle</p> <p>Aluminiumblech oder Aluminiumdrahtgewebe Blei Kupfer</p>



a) Die Seitenwände, die Rückwand, das Dach, sowie die Tür werden außen mit Holzfaserdämmplatten (1cm stark) verkleidet. Das Innere des gesamten Akkumulators besteht aus verzinktem Stahlblech (möglichst dünn, z.B. 0,5 mm). Die Platten sollten möglichst sauber verarbeitet werden.

b) Die unterste Seite des Bodens besteht aus 1cm starkem Sperrholz. Eine weitere Sperrholzplatte direkt unter dem Stahlblech, das den Innenraum auskleidet, sorgt für die nötige Stabilität.

c) Schema für den Wandaufbau (außer Boden). In einem nach außen mit Holzfaserdämmplatte verkleideten Holzrahmen werden je drei Lagen von Glaswolle und Stahlwolle gelegt. (Man beginnt außen mit Glaswolle (0,5-1cm, ohne Aluminiumbeschichtung!!) und endet innen mit Stahlwolle (000 oder 0000)). Die Tiefe des Rahmens sollte also der Höhe der sechs einzelnen Lagen angepaßt sein. Das verzinkte Stahlblech wiederum liegt der Innenseite des Rahmens an.

Günstig ist es, mit der Konstruktion der einzelnen Rahmen zu beginnen. Um den Akkumulator recht genau zu bauen, ist es nötig, bei der Rahmenkonstruktion die Stärke der fünf Holzrahmen (ohne Tür) selbst und die der Holzfaserdämmplatte zu berücksichtigen.

Die Tür sollte man etwas kleiner bauen, so daß oben und unten Lüftungsschlitze bleiben. Statt dessen kann man auch ein kleines Fenster in die Tür einbauen.

Um schließlich die einzelnen fertigen Wände zusammenzuschrauben, benutzt man am besten Winkeleisen, die von außen angebracht werden.

## Christusmord

Das 1951 erschienene Buch "Christusmord" mag sein bedeutendstes Werk sein - seine Gegner jedenfalls ziehen es immer wieder heran um zu belegen, dass Wilhelm Reich ein paranoider Psychotiker gewesen sei. In "Christusmord" schildert Reich seine bisherigen Forschungsergebnisse aus Sexualökonomie, Charakteranalyse, Soziologie, Massenpsychologie und Orgonomie. Anhand der Person Jesu Christi, die er als Urbild des genitalen Charakters auffaßt, legt Reich die Misere offen, in der die Menschheit schon seit dem Sündenfall steckt. Als Opfer und gleichzeitig aber auch Bewahrer der emotionalen Pest, des Hasses auf alles Lebendige, trachtet der emotional gepanzerte Mensch danach, jede Regung des sich frei äussernden Lebens zu bekämpfen. Dieses zeigt sich besonders deutlich an der oft lebensverneinenden und lieblosen Reaktion vieler Pflegepersonen gegenüber dem neugeborenen Leben.

Aber z.B. auch geborene (= "echte") Führungspersonen - nicht solche, die durch Stand, Finanzen, Intrigen oder schlichtweg Mord in die Position kommen, über andere zu bestimmen - sondern solche, die aufgrund eines ungehinderten Flusses der Lebenskraft (= Orgonenergie) ihren ursprünglichen genitalen Charakter bewahren konnten und somit mitten im Fluß des Lebens stehen und keiner weiteren Rechtfertigung bedürfen, auch solche Personen sucht die emotionale Pest zu bremsen. Gelingt dies nicht, so muß diese Person sterben.

Der Christusmord ist für Reich nicht nur die Hinrichtung Christi im Jahre 33 auf der "Schädelstätte" in Jerusalem, sondern er ereignet sich allerorten. Überall dort, wo sich das gepanzerte Leben gegen das ungepanzerte richtet, findet er statt: in Familien, Schulen, Behörden - einfach durch all die Strukturen, die wir uns selbst unbegreiflicher Weise (oder glaubt hier jemand an eine Verschwörung??) in den letzten paar Jahrtausenden geschaffen haben.

Im Vorwort zu "Christusmord" schreibt Reich: "Die Probleme, um die es in Christusmord geht, sind die aktuellen Probleme unserer Gesellschaft. Die Problemlösungen jedoch, die in diesem Buch angeboten werden, sind unausgereift, emotional verschleiert, unzulänglich oder unvollständig."

Im Folgenden finden Sie einige Zitate :

- Das ungepanzerte und das gepanzerte Leben
- Sexualökonomie
- Gesellschaftliche Aspekte der emotionalen Pest

### Das ungepanzerte und das gepanzerte Leben

"Die kosmische Bedeutung Christi, die die Menschen eher mystisch interpretiert haben, bestand in seinem wahrhaftigen Ausdruck des Lebendigen, seiner vollendeten Harmonie zwischen Körper und Gefühlen und der Spontaneität seiner Kontaktaufnahme mit allem, was ihn umgab. Das ging über den Horizont der Menschen hinaus, die durch ihre Panzerung strikt auf den "menschlichen" Bereich beschränkt waren. Diese durch die Panzerung bewirkte Beschränkung auf die menschlichen Seinsbereiche ist Schuld daran, dass der Mensch außerstande ist, an das Universum heranzureichen, das Leben um sich herum und in seinem neugeborenen Kind zu erkennen und im Einklang mit einer solcher Erkenntnis eine Gesellschaft zu etablieren, die sich weit über seine biologische Beschaffenheit erhebt. Aber von Schranken umgeben, wie er ist, kann der Mensch nichts anderes tun, als Träume und Utopien zu schaffen, die sich auf alle Zeiten der Verwirklichung entziehen.

(...)

Wir wissen von der mit den Mitteln der Charakteranalyse betriebenen Erforschung der Tiefenstruktur des Menschen, dass es vor allem seine fundamentale genitale Störung, seine orgastische Impotenz ist, die die Grenzen um ihn errichtet. Daher ist es nur folgerichtig, daß er nichts so unerbittlich verfolgt und bestraft, dass er nichts so beharrlich und abgrundtief haßt wie die anmutigen Ausdrucksformen orgastischer Potenz, das heißt das Leben oder Christus, oder anders gesagt, seinen eigenen kosmischen Ursprung und sein gegenwärtiges Potential. Ersters mißdeutet er beharrlich als lieblosen pornographischen Akt, letzteres ist auf ewig in die Welt unerfüllbarer Träume verbannt.

Aus dieser hoffnungslosen Verstrickung heraus kommt es zum Christismord. Der Weg zum endgültigen Mord ist lang: Formen, in denen dieser Mord geschieht, gibt es Millionen; aber bis in unser zwanzigstes Jahrhundert hinein ist der Mord am Ende immer unausweichlich geschehen. Dass er so heimlich bleiben konnte, ist einer seiner elementaren Wesenszüge.

Der bioenergetische Kern des Lebens und seiner kosmischen Bedeutung ist die Orgasmusfunktion, also die unwillkürliche Konvulsion des gesamten lebendigen Organismus, wenn Mann und Frau in der Umarmung ihre Bioenergie ineinander entladen. Gäbe es keine andere Möglichkeit, die Identität von Lebensfunktion und Orgasmusfunktion nachzuweisen, so könnte man sie doch daran ablesen, wie sehr sich ihr Schicksal in der überlieferten Geschichte der Menschheit gleicht. Entfremdung bis zur Unkenntlichkeit, Verfolgung und Bestrafung aller ihrer Ausdrucksformen, mystische Verkehrung im Bewußtsein ihrer Bedeutung, Entsetzen einer allzu nahen Begegnung mit ihr - das sind die typischsten und gleichzeitig unannehmbaren Merkmale des gepanzerten Menschen."

W.R.Christismord, S 54f

### Sexualökonomie

"Die Sehnsucht danach, sich mit einem anderen Organismus in genitaler Umarmung zu vereinen, ist im gepanzerten Organismus ebenso stark wie im ungepanzten. Sie wird bei ihm sogar meist stärker sein, weil sie an ihrer Erfüllung gehindert wird. Während das Leben einfach liebt, "fickt" das gepanzerte Leben. Das Leben funktioniert in seinen Liebesbeziehungen ebenso frei und ungezwungen, wie in allen anderen Dingen, und es läßt seine Funktionen von der ersten Regung an langsam wachsen bis zum Gipfel freudiger Erfüllung, ob es sich nun um die Entwicklung einer Pflanze vom winzigen Keimling bis zum fruchttragenden Reifestadium oder um die Entwicklung eines befreienden Gedankengebäudes handelt; ebenso läßt es seine Liebesbeziehungen vom ersten bedeutungsvollen Blick bis zur vollkommenen Hingabe in der bebenden Umarmung wachsen. Das Leben drängt nicht hastig zur Umarmung. Es hat keine Eile, sofern nicht eine lange Phase völliger Enthaltensamkeit die augenblickliche Entladung von Lebensenergie zwingend erforderlich macht. Der gepanzerte Mann dagegen drängt, in seinem organismischen Käfig gefangen, ungestüm nach einem Fick. (...)

Die genitale Umarmung ergibt sich ganz natürlich (eben ohne zwanghaftes (=neurotisches) Verhalten (Dr.Zeh)) aus dem langsam wachsenden Drang des ganzen Körpers nach der Vereinigung mit einem anderen Körper. (...) Der besonderen genitalen Erregung geht die Erregung des gesamten Organismus voraus. Die orgastische Potenz erwächst aus diesem vollkommenen Körpergenuß, nicht aus dem Genital. Die Geschlechtsorgane dienen nur der physischen Penetration, nachdem die Orgonenergiefelder, lange vor der letzten Erfüllung, miteinander verschmolzen sind. (...)

Man kann einen Orgasmus nicht "haben wollen" und prompt "bekommen" wie eine Flasche Bier am Thesen einer Kneipe.

Der Orgasmus ist etwas, das in zwei lebendigen Organismen "geschieht" und nicht etwas, das "erarbeitet" werden muß. (...)

Man kann einen Orgasmus nicht mit jedem Menschen haben. Ficken kann man mit jedem, denn dazu gehört nicht mehr, als ein heftiges Jucken oder genügend Reibung der Geschlechtsorgane, um eine Entladung von Samenflüssigkeit zu erreichen. Ein Orgasmus ist etwas anderes als ein heftiges Jucken, er ist grundverschieden. (...) Der orgastische Kontakt passiert im Organismus, man muß ihn nicht "herstellen". Er stellt sich fast immer nur in Verbindung mit bestimmten anderen Organismen ein. Darin liegt die Basis für eine echte Sexualmoral.

Der fickende Organismus muß danach "drängen", sein Ziel zu erreichen. Das endet damit, dass "er sich einen abrubbelt" oder dass "Liebe gemacht" wird. (...) Am Ende ist er erschöpft, (...). Der fickende Organismus bewahrt während des gesamten "Aktes" einen kühlen Kopf (allein schon das Wort "Akt" verrät, um was es hier im Grunde geht). Er kann es "tun", "ausüben", "machen", "vollziehen" oder "durchziehen", überall und an jedem Ort wie ein frustrierter, rasender Stier oder Hengst, dem seit Jahren kein weibliches Tier mehr über den Weg gelaufen ist. (...) Die Lebensenergie einer solchen Betätigung taugt ebenso viel wie die Kraft eines liegengebliebenen Autos, das - die beiden Vorderräder in der Luft - von einem Abschleppfahrzeug die Straße entlanggezogen wird.

WR "Christismord", S. 57 ff

## Gesellschaftliche Aspekte der emotionalen Pest

"Eine breite unüberbrückbare Kluft tut sich auf: Die Kluft zwischen der tatsächlichen Machtlosigkeit der Menge und ihrer mystischen Identifizierung mit dem Redner auf dem Podest. Auf diese Kluft stützen die Hitlers und Mussolinis und Stalins und Barabbasse und die Verbrecher aller Zeiten und Länder ihre Macht über die Menschen. Natürlich sind sie sich nicht im klaren darüber, auf welche Weise sie dies tun. Hier, genau hier wurde der Schrecken des zwanzigsten Jahrhunderts bis zum äußersten Rande des Erträglichen ausgebrütet. Aber niemand verliert je ein Wort darüber.

Die Mystifizierung Christi, die damit beginnt, dass sie ihn in immer größere Ferne rücken, bedeutet nicht, dass sie ihn nicht aufrichtig lieben (...). Sie bedeutet zu diesem Zeitpunkt lediglich, dass sie spüren, sie können niemals so werden wie Christus, während Christus stets der Überzeugung ist, sie KÖNNEN so sein wie er selbst. Nicht der Christus rückt von ihnen ab, sondern sie entfernen sich immer mehr von sich selbst. Das ist der erste Schritt zu dem Podest hin, auf das sie ihn schließlich für immer stellen werden, unantastbar und niemals zu erreichen. Er ist, wie sie zu sagen pflegen, "seiner Zeit um ein Jahrtausend voraus", was heißt, er kann nichts ausrichten. Sie versuchen, so zu sein wie er. Sie leiden schreckliche Qualen, weil es ihnen nicht gelingt, so sehr sie sich auch bemühen. Und je mehr sie sich anstrengen, umso niederschmetternder werden sie sich tief in ihrem Inneren ihrer eigenen Nichtigkeit bewußt. Und damit beginnt sich allmählich Haß in ihnen auszubreiten. Er ist nicht offensichtlich, er verdrängt die Liebe zu Christus nicht vollständig, und sie sind sich ihres Hasses nie ganz bewußt; er ist da und bleibt über Jahrtausende erhalten. In emotionaler, sozialer, ökonomischer, sexueller und kosmischer Hinsicht stellt Christus ihr Leben in Frage. Und sie sind völlig unfähig, sich einer solchen Bedrohung ihrer selbst oder ihrer eingefahrenen Lebensgewohnheiten zu stellen. Sie sind fest gepanzert, emotional steril und unbeweglich, unfähig sich zu entwickeln. (...)

Wenn wir uns dieses entscheidende Problem nicht klarmachen, nämlich die emotionale Leere der Menschen und die eingefahrenen Geleise, in denen sie sich bewegen, brauchen wir uns keine Hoffnung zu machen, das Schicksal der Menschheit jemals ändern zu können. (...)

Da die fremdgeleiteten Menschen ihre Fähigkeit, sich selbst zu helfen, gründlich und restlos verloren haben, muß ihr Führer, um ihnen helfen zu können, mit umso mehr Macht ausgestattet werden. Da er im allgemeinen selbst nur ein gewöhnlicher Sterblicher ist, muß er auf einen Sockel glorioser, notfalls auch nur vorgetäuschter Macht und Herrlichkeit gehoben werden. Dieser vorgetäuschte Glanz, monumentale Bilder, Uniformen, und all das sind die notwendigen Begleiter der Hilflosigkeit und Leere. (...) Das Geheimnisvolle ist nicht die Macht der Menschen im Kreml, sondern die gähnende Leere und das Nichts, auf die sie sich gründet. (...)

Es liegt auf der Hand, dass es dem Menschen deshalb nicht gelungen ist, sich selbst zu begreifen, weil er es nicht gewagt hat, sich zu begreifen; er hatte alle Türen zur Selbsterkenntnis vermauert. Dafür muß es einen Grund geben. Wir haben einige der Dinge gesehen, die der Mensch vor sich selbst verbirgt. ABER WIE HAT ER ES GESCHAFFT, SIE SO LANGE UND SO GRÜNDLICH ZU VERBERGEN?

Es ist vollkommen sinnlos zu verkünden, wie wichtig es sei, das menschliche Wesen zu begreifen, Gesellschaften zu gründen, die sich der Erforschung des menschlichen Wesens widmen oder große Tagungen mit eben diesem Ziel zu veranstalten, wenn wir uns nicht klarmachen, DASS DER MENSCH ALLES NUR ERDENKLICHE ANSTELLT, UM DAS MENSCHLICHE WESEN NICHT VERSTEHEN zu müssen. (...)

Indem sie Christus ermorden, sägen die Menschen ständig an dem bioenergetischen Ast, auf dem sie sitzen, und versperrern sich damit den Zugang zur Quelle all dessen, was sie besitzen. All das wissen wir seit den frühen Tagen der Sexualökonomie, die gegen Ende der zwanziger Jahre bestimmte psychoanalytische Theorien widerlegte und die Charakterstruktur der Menschen als entscheidenden gesellschaftlichen Faktor der Geschichte ins Blickfeld rückte. Diese Erkenntnis ist jedoch nicht mehr neu und kann auch den Mord an Christus nicht verhindern, da einige Soziologen das Wissen über die Charakterstruktur sich angeeignet und seines wesentlichsten Elements, nämlich der Biogenitalität des Menschen, entleert haben. Dafür werden sie heute als große zeitgenössische Soziologen gepriesen."

## UFO-Forschung

Anfang der 50er Jahre, einige Zeit nach dem UFO-Absturz über Roswell, New Mexico 1947, beginnt Reich, das UFO-Phänomen näher zu untersuchen. Er konstatiert, dass in Zusammenhang mit UFO-Sichtungen auch häufig von einer "Veränderung der Atmosphäre" die Rede ist.

Auch er selbst macht eine Reihe von UFO-Beobachtungen. Offensichtlich ist es das Antriebssystem der unbekanntenen Flugobjekte, das einen im Sinne des ORANUR-Experiments negativen Einfluß auf die atmosphärische Orgonladung hat. Reich empfindet das UFO-Phänomen als Bedrohung und findet sich im ersten intergalaktischen Krieg der Erde wieder. Er wandelt den Cloudbuster mit Hilfe von modifiziertem radioaktiven Material so ab, dass er damit die im atmosphärischen oder auch kosmischen Orgon "schwimmenden" UFOs "trockenlegen", d.h. abschießen kann.

Seine Forschungsergebnisse und Theorien zu diesem Thema legt Reich in "Contact with Space" nieder. Er beschreibt seinen Kampf gegen die von ihm "Eas" genannten Raumschiffe, deren Verseuchung der Atmosphäre mit DOR und berichtet auch über seine vergeblichen Versuche, seine Ergebnisse an Regierungsstellen in den USA weiterzuleiten. Dem Interessierten sei die Lektüre dieses Buches empfohlen.

## Verhaftung

Am 26. Mai 1947 - nachdem Reich in den USA für 10 Jahre unbehelligt forschen und arbeiten konnte - erscheint im "New Republic" ein Artikel mit dem Titel "Der seltsame Fall Wilhelm Reich". Die dafür verantwortliche Journalistin zieht darin gegen den Orgonakkumulator und Reichs orgonomische Arbeit zu Felde. Der polemische und vernichtende Artikel wird in verschiedenen Zeitungen publiziert - darunter letztlich auch ein renommierteres psychiatrisches Fachblatt ("Bulletin of the Menninger Clinic").

Noch im gleichen Jahr wird die amerikanische Gesundheitsbehörde "Federal Food and Drug Administration" (FDA) auf Reich aufmerksam. Mit erheblichem finanziellem Aufwand versucht man, ihm juristisch beizukommen, doch bietet Reich dafür keine Angriffsfläche.

Wie in allen übrigen Fällen von Wissenschaftszensur, werden auch hier Experimente zur Falsifizierung der Reichschen Ergebnisse durchgeführt, deren Ergebnisse durch die Zielsetzung und nicht durch Objektivität hervorgebracht werden. Fußend auf diesen dilettantischen Untersuchungen wird Reich angeklagt, den Orgonakkumulator - den man als Schwindel enttarnt zu haben glaubt - fälschlicherweise als hochwirksames Heilmittel angepriesen zu haben. Reich erscheint nicht vor Gericht, dem er begreiflicherweise die Kompetenz abspricht, über wissenschaftliche Forschung zu entscheiden.

Schließlich wird am 19. März 1954 verfügt, dass der Transport, Verleih oder Verkauf von Orgonakkumulatoren untersagt sei. Ferner wird beschlossen, die noch existierenden Akkumulatoren unter Regierungsaufsicht unbrauchbar zu machen. Sämtliche Schriften Reichs, in denen das Wort "Orgon" auch nur in später zugefügten Fußnoten vorkommt (also z.B. auch die lange vor der Entwicklung der Orgonomie verfaßten Bücher "Die sexuelle Revolution" oder "Massenpsychologie des Faschismus"), werden am 5. Juni und 23. August 1956 verbrannt.

Kurze Zeit später transportiert ein Mitarbeiter Reichs einen Orgonakkumulator über drei US-amerikanische Staatsgrenzen, woraufhin Reich im Juli 1955 angeklagt wird, gegen den oben genannten Gerichtseschluß verstoßen zu haben; er wird zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Noch inhaftiert stirbt Wilhelm Reich am 3. November 1957 an Herzversagen.

Bis 1967 bleibt die Veröffentlichung der Reichschen Schriften in den USA verboten.

## Zeitgenossen und Kritiker

Ein guter Freund Reichs war der Pädagoge und Begründer der antiautoritär orientierten Summerhill-Schule A.S. Neill.

Er schreibt:

Ich habe nie wieder einen solch entspannten Menschen gekannt. Wenn ich sein Kinn berührte, ging es auf und zu wie ein geölter Kofferdeckel. Sein Körper war immer entspannt. Seinen Geist sah ich jedoch selten

ruhen. Seine Gespräche drehten sich immer um seine Arbeit, und nur wenn wir ins Kino in Ranglely gingen, ließ er sich vollkommen ablenken. Ihm gefiel jeder Film, ganz gleich welcher, und eines Abends, als wir einen Film gesehen hatten, den ich für schlecht hielt, ärgerte er sich über mich, weil ich mich so äußerte. Ich erinnere mich an einen meiner alten Lehrer, der aus Kanada zu Besuch kam. Während des Tees redeten wir allgemein über Autos, Filme und alles mögliche. Der arme Reich saß mit grämlichem Gesicht schweigend in einer Ecke. Als wir allein waren, sagte er: "Neill, noch so einen Nachmittag ertrage ich nicht. Gesellschaftskonzersation bedeutet die Hölle für mich." Und doch war er so gütig zu den Leuten. Eine seiner Redewendungen war: Jeder hat irgendwie Recht. Aber bei jedem Angriff auf seiner Arbeit wurde er wütend. Er dachte nicht daran, die andere Backe hinzuhalten, wenn Missgünstige seine Arbeit verunglimpften. Er war von aufbrausendem Temperament und versuchte auch nicht, es zu unterdrücken oder zu verstecken. Gleichzeitig besaß er aber auch die wunderbare Fähigkeit, sanft und zärtlich zu sein... Auf seine äußere Erscheinung legte er keinen besonderen Wert. Er trug meistens eine karierte Woll-Ärmelweste (auch mir kaufte er drei, die ich sehr schätze ). Bluejeans und ein offenes Hemd vervollständigten seinen Aufzug... Nie sah ich die geringste Spur von Exhibitionismus bei ihm. Er war sehr gütig und nachsichtig, vertrug Narren jedoch nur widerwillig. Der Überhebliche machte ihn rasend, und jedes Zeichen von Unaufrichtigkeit oder Heuchelei ließen ihn rot sehen...

Als seine "Funktion des Orgasmus" während des Krieges zum ersten mal veröffentlicht wurde, sandte er mir mindestens zwei Dutzend Exemplare. Voller Begeisterung schickte ich sie an Leute, von denen ich glaubte, sie könnten daran interessiert sein... Ich sandte das Buch an Wissenschaftler, die es meist als Blödsinn abtaten. Ich versuchte es mit Persönlichkeiten des Öffentlichen Lebens. Die Resultate waren negativ, was ich Reich dann auch mitteilte. Er war mir böse. "Ich möchte nicht, dass irgendjemand aufgefordert wird, mein Werk gutzuheißen. Ich will nicht, dass du versuchst, jemanden dafür zu interessieren." Doch dann frage ich mich, warum er mir so viele Bücher sandte...

Als wir im Jahre 1947 und dann 1948 gemeinsam in den Wäldern von Maine spazieren gingen, kam es vor, dass er plötzlich stehen blieb und mir die Frage entgegenschleuderte: "Glaubst Du dass ich verrückt bin, Neill?" Meine Antwort war immer die selbe: "So verrückt wie ein Wasserhuhn!" In Momenten wie diesen sehe ich sein freundliches Gesicht vor mir, und die visuelle Erinnerung erfüllt mich mit Schmerz. Ich kann einfach nicht glauben, dass Reich verrückt wurde. Er mag durchaus zu Wahnvorstellungen fähig gewesen sein. Wir alle haben mehr oder weniger paranoide Phantasien... Als er auf Anordnung des Richters von Psychiatern untersucht wurde, erklärten diese ihn für geistig gesund. In einem meiner letzten Briefe an ihn sagte ich ungefähr folgendes: "Wenn Dulles und Ike und Macmillan und Chruschtschow alle geistig gesund sind, dann bist du wahnsinnig - ich bin für Wahnsinn."

Alexander S. Neill

Es ist nicht erwiesen, dass es nur einen korrekten Orgasmus gibt. Viele Leute genießen Sex auf eine Weise, die sehr unterschiedlich ist von der, die Reich vorgeschrieben hat; sie tun dies ohne Angst und Schuldgefühle... die Gefahr der Betonung eines solchen Ideals liegt darin dass viele Leute, die zuvor mit ihrem Liebesleben recht zufrieden waren, dadurch unzufrieden werden.

Eustace Chesser in "Reich and Sexual Freedom", London 1972

Wenn die Psychose von Reich auch erst nach 1934 manifest ist... so muss man doch feststellen, dass sie tatsächlich schon seit langem latent vorhanden war.

Bela Grunberger / Janine Chasseguet-Smirgel in "Freud oder Reich?" Berlin 1972